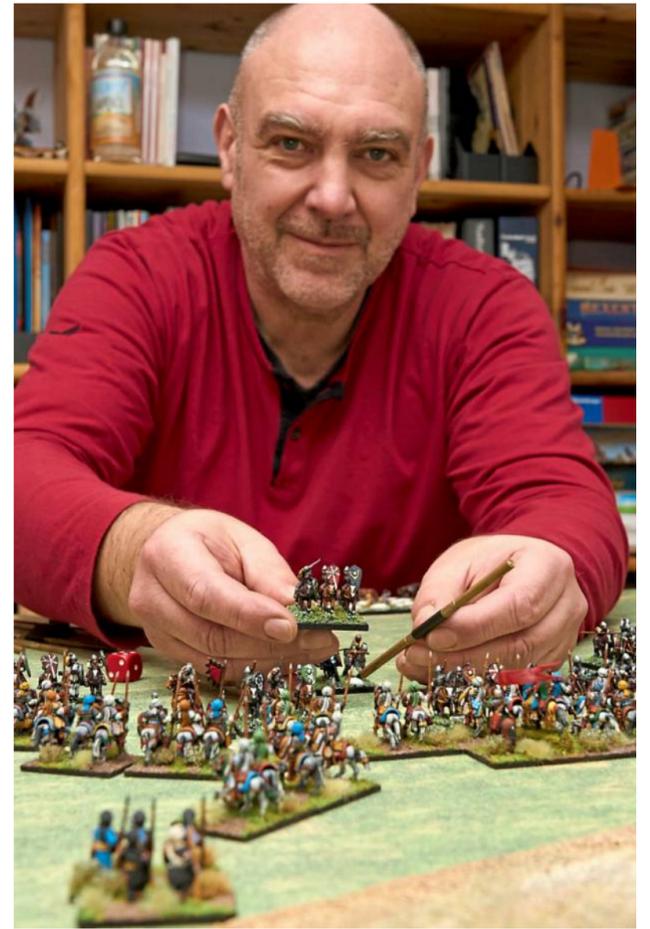




Es kommt wie beim Schachspiel auf die richtige Strategie an, wenn man eine historische Schlacht gewinnen will.



Fotos: Andreas Becker | Arnim Lück verfügt über viele verschiedene Armeen aus Zinnfiguren.



Detailgetreu sind die einzelnen Figuren gestaltet.

HOBBY

Tischplatte wird zum Spielfeld für Zinnfiguren

Ob die Ostfranken auf dem Schlachtfeld den Carolingern gegenüber stehen, die Griechen um Troja kämpfen oder Adelige aus den arabischen Kalifaten gegen Spanier antreten: Beim historischen Tabletop fließt kein einziger Tropfen Blut. Denn die Krieger sind allesamt Zinnfiguren.

VON MARION BLUM

Der Keller im Haus von Arnim Lück in Benningen gleicht einem Schlachtfeld – im wahrsten Sinne des Wortes. Hier herrscht aber das Gegenteil von Unordnung, vielmehr stehen hier auf einer großen Holzplatte Zinnfiguren in Reih und Glied. Der Physiker trifft sich regelmäßig mit Gleichgesinnten, um nach den Regeln des „Bellis Magistrorum Militum“ (DBMM) historische Schlachten zu simulieren. Lück hat auch das „Swabian Open 2023“ organisiert, das am kommenden Wochenende in Ludwigsburg-Poppenweiler stattfindet.

„Wir spielen Schlachten nach – von der biblischen Frühgeschichte über die klassische Antike bis zum Hochmittelalter“, so Lück. Das Spiel auf der Tischplatte endet aber zeitlich dort, wo moderne Kriegsführung ins Spiel kommt. Ähnlich wie beim Schach stehe die Strategie im Fokus, wenn historische Begegnungen nachgespielt werden, betont Lück. Überlieferungen und die

Geschichtsforschung ermöglichen es, diese Ereignisse so realistisch wie möglich nachzuspielen. Der Ausgang dieser Auseinandersetzungen sei meistens plausibel, so Lück. Und so entspricht das Ergebnis oft der Realität. Es gibt aber auch Fantasyvarianten mit fiktiven Schlachten, bei denen gewürfelt wird.

Die meisten Auseinandersetzungen seien weitaus weniger blutrünstig und brutal gewesen, wie actiongeladene Historienfilme vermuten lassen, so Arnim Lück. Es sei immer um die Interessen eines Landes, einer Stadt gegangen, nie um den bloßen Kampf. Die Männer hätten das Ziel gehabt, gesund nach Hause zurückzukehren. Es sei überliefert, dass viele Schlachten angesichts der sichtbaren Übermacht einer der beiden Beteiligten erst gar nicht stattgefunden hätten, nach dem Motto Rückzug statt Attacke.

„Man muss bereit sein, in die Geschichte einzutauchen“, beschreibt Arnim Lück eine wichtige Voraussetzung, um zu einem begeisterten Tabletop-Spieler zu werden. Und etwas handwerkliches Geschick sowie eine große Portion Geduld gehören auch dazu.

In seinen Schränken im Keller warten etliche Armeen aus vielen verschiedenen Kulturen und Epochen auf ihren Einsatz. In filigraner Handarbeit und durch entsprechende farbliche Gestaltung hat Arnim Lück in den vergangenen Jahren viele Zinnfiguren rekrutiert. Krieger aus der ägyptischen Pharaonenzeit auf Streitwagen gehören ebenso dazu wie Römer, Germanen und Muslime – um nur einige zu nennen. Seinen Schwerpunkt bilden historische Armeen aus China. Hier war Lück auch beruflich tätig. Abgerundet wird das Eintauchen in die Geschichte durch Nachbauten historischer Gebäude und Landschaften.

Sogar das Trojanische Pferd in Kleinformat gehört zum Equipment. Dabei handelt es sich in der griechischen Mythologie um ein hölzernes Pferd, in dessen Bauch

griechische Soldaten versteckt waren. Sie öffneten nachts, nachdem das Pferd in die bis dahin nicht einnehmbare Stadt Troja hineingezogen worden war, die Stadttore von innen und ließen ihr Heer hinein.

In Deutschland, so Lück, handelt es sich beim historischen Tabletop um ein Exotenhobby. In England und Frankreich sei die Beschäftigung mit historischen Schlachten dagegen weiter verbreitet.

„Das Hobby lebt davon, nette Menschen zu treffen“, sagt er. Die Leidenschaft für das Strategiespiel führt ihn auch ins Ausland, wenn dort Turniere gespielt werden. Manchmal begleitet ihn dabei auch Ehefrau Simone. Wird zu Hause in Benningen gespielt, bereitet die begeisterte Hobby-Köchin manchmal analog zur jeweiligen Kultur und Epoche die passenden Speisen zu.

SWABIAN OPEN

Zehntscheuer wird zum Schauplatz

Zuschauer sind herzlich willkommen, wenn in der Zehntscheuer am Kelterplatz 8 in Ludwigsburg-Poppenweiler am Wochenende 28. und 29. Januar das Turnier „Swabian Open“ ausgetragen wird. 25 Teilnehmer aus Deutschland, Italien, Dänemark und England werden an diesen beiden Tagen bei einem Spiel Schlachten simulieren, die während des Frankenreichs im frühen Mittelalter ausgetragen worden sind. Gespielt wird am Samstag von 9 bis 12.30 sowie von 14 bis 17.30 Uhr und am Sonntag von 8.30 bis 12 Uhr sowie von 13 bis 16.30 Uhr. (mb)



Erst wird gebastelt und gemalt, dann gespielt.



Gespielt wird nach klar definierten Regeln.

